

# Margot Sara Correns

geb. Susman (\* 1898), 24. Mai 1944 Verhaftung,  
25. Mai 1944 Tod in der Zitadelle Petersberg Erfurt



*Margot Sara Correns, 1917*

Margot Susman wurde am 19. März 1898 in Pölitz, Regierungsbezirk Stettin (Preussen) geboren. Ihr Vater war Paul Susman, geb. 25. Juni 1866, Kaufmann, Heimatort Melligen (Bezirk Baden, Kanton Aargau). Er war vom jüdischen zum reformierten Glauben übergetreten und heiratete am

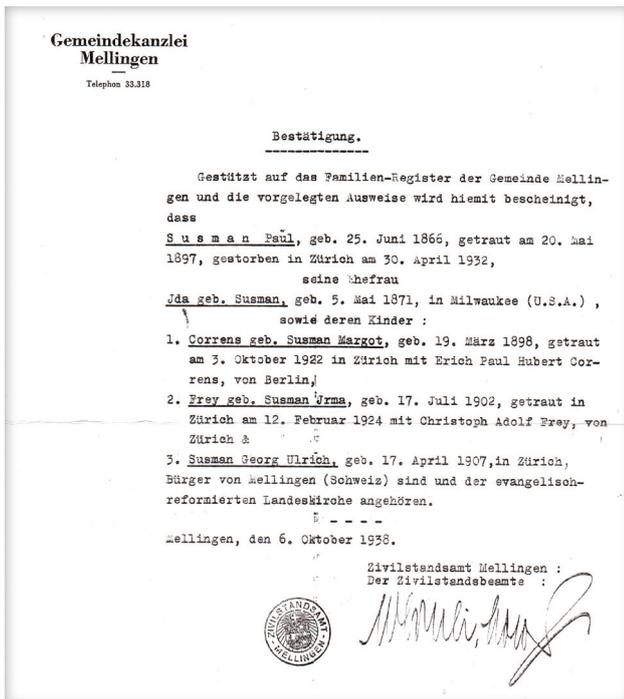
20. Mai 1897 Ida geb. Süssmann (Vermerk auf Einwohnerkontrolle: «Amerika»). Er starb 1932, woraufhin die Ehefrau nach Köln umzog. Das Ehepaar hatte drei Kinder, neben Margot noch Irma (geb. 1902) und George Ulrich (geb. 1907), der seit 1926 in Genf lebte. Die ganze Familie verfügte über die Schweizer Staatsbürgerschaft.

Aufgewachsen ist Margot Susman in Zürich, wo sie auch zur Schule ging. 1919 wurde sie von der Einwohnerkontrolle als Kunstgewerbestudentin reformierten Glaubens aufgeführt. Sie meldete sich im Oktober 1920 nach Florenz ab, 1922 war sie als «Haustochter» aufgelistet. Sie heiratete am 3. Oktober 1922 den Berliner Chemiker Dr. phil. Erich Paul Hubert Correns und zog mit ihm nach Thüringen. Das Paar hatte drei Söhne: Claus-Peter Correns (1923 – 1937; starb im Alter von 14 Jahren an einer Blinddarmentzündung); Hans-Jacob Correns (1925– 1992, Prof. Dr. med., Nuklearmediziner) und Carl Michael Correns (1939 – 1998, Dr. sc., Geologe).

Erich Correns, der ab 1937 den Aufbau der Zellwolle- und Kunstseide GmbH in Rudolstadt-Schwarza (Thüringen) leitete, wurde durch die nationalsozialistischen Behörden gemassregelt und musste als Betriebsleiter zurücktreten. Daraufhin betätigte er sich als beratender Chemiker bei der Thüringschen Zellwolle AG und weiteren Firmen. 1938 liess sich Margot Correns-Susman auf der Schweizer Gemeinde Melligen bestätigen, dass sie aus einer Familie stamme, die der «evangelisch-reformierten Landeskirche» angehöre – vermutlich, um der immer brutaleren antisemitischen Verfolgung zu entgehen.



*Margot Correns mit ihren Söhnen Claus-Peter (links) und Hans-Jacob, ca. 1927*



Bestätigung der Gemeinde Mellingen, 1938

Während einer Dienstreise ihres Mannes wurde sie am 24. Mai 1944 verhaftet und in die Zitadelle Petersberg in Erfurt überführt, in der die Nazis eine «Schutzhaft»-Anstalt für politische Gefangene unterhielten.

Die Sterbeurkunde hält fest, sie sei am 25. Mai 1944, 06.15 Uhr, verstorben. Einem auf den Tag danach datierten Schreiben des ehemaligen Leiters der Zellstofffabrik Thüringen an Dr. Walter Schieber, einen Chemiker und hochrangigen Nazi-Funktionär (der allerdings kurz darauf abgesetzt wurde), ist folgendes zu entnehmen: Die Untersuchungsbehörde warf Sara Margot Correns-Susman vor, verschiedene Schriftstücke nicht mit dem jüdischen Namen Sara unterschrieben zu haben, wie es die Vorschrift verlangte. Zudem habe sie eine polizeilich nicht gemeldete Halbjüdin bei sich beherbergt, die in Berlin unter Bewachung stand. «Sie ist ausserdem Schweizerin von Geburt, also feindliche Ausländerin von Geburt, aber durch Heirat Reichsdeutsche geworden. Ich erfuhr bei der Gelegenheit, dass eine

allgemeine Aktion stattfindet, um die aus den Grossstädten wegen Bombenterror geflüchteten unter polizeilicher Aufsicht stehenden Juden und Halbjuden wieder einzusammeln und unter Aufsicht zu nehmen.»

Gegenüber Erich Correns behaupten die lokalen Behörden, seine Frau sei «einem Herzschlag in der Haft erlegen». Der Verfasser des erwähnten, mit «Heil Hitler» unterzeichneten Briefes tat alles, um den Vorwurf, «dass Frau Correns bei der Stapo durch Gewaltanwendung ums Leben gekommen ist» zu zerstreuen und merkte abschliessend an, seiner Ansicht nach habe «Frau Correns unter dem Eindruck des psychischen Tauma suicid (sic!) gehandelt». Was sich im Gefängnis abgespielt hat, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Die meisten Darstellungen halten fest, Sara Margot Correns-Susman sei auf dem «Transport ins KZ» gestorben. Sie musste tatsächlich befürchten, dass ihre Deportation bevorstehe. Der Druck der NS-Gewalt muss unerträglich gewesen sein und Gewaltanwendung gegen jüdische Gefangene war im NS-Regime üblich.

Erich Correns entschied sich nach 1945, am Aufbau der DDR mitzuwirken. 1950 wurde er ehrenamtlicher Präsident des Nationalrats der Nationalen Front und behielt dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahre 1981. Er war nie Mitglied der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands). Sein Engagement entsprang nicht einer kommunistischen Einstellung, sondern seinem Einsatz für ein demokratisches Deutschland. Wegen seiner exponierten Position wurde er während des Kalten Krieges auch zum Gegenstand politischer Kampagnen, die auch Gerüchte über die Umstände des Todes von Sara Margot Correns-Susman beinhalteten. Diese ideologischen Vorgänge sind historisch noch nicht aufgearbeitet. Es bleibt die Einsicht, dass Sara Margot Correns-Susman im Mai 1944 als Jüdin ein Opfer des NS-Gewaltregimes wurde.